

Sich mit dem reinen Schmerz vereinte
 Und jeder Stümper bei dem Grab
 Ein Blümchen an die Ehrenkrone,
 Ein Scherflein zu des Edlen Lohne
 Mit vielzufriedner Miene gab:
 Stand Oser seitwärts von den Leuten
 Und fühlte den Geschiednen, sann
 Ein bleibend Bild, ein lieblich Deuten
 Auf den verschwundnen werten Mann
 Und sammelte mit Geistesflug
 Im Marmor alles Lobes Stammeln,
 Wie wir in einen engen Krug
 Die Asche des Geliebten sammeln.

Johann Wolfgang von Goethe.

52. Gellert und der Holzbauer.

Unlängst komme ich zu meinem Buchbinder. Indem ich mit ihm rede, tritt ein Holzbauer, der bei ihm bekannt ist, herein und langt aus seinem Kober, in dem ein guter Vorrat Butter und Brot war, meine Fabeln und Erzählungen ungebunden hervor. Da fing er in seiner Sprache an: „Bindet mir das Buch fein und schön ein!“ — „Christoph,“ sprach mein Buchbinder, „wo habt ihr denn das Buch bekommen?“ Er antwortete ihm ganz trozig, daß er sich's hier gekauft hätte, daß der Schulmeister und der Schulze auf seinem Dorfe, bei denen er das Buch zuerst gesehen, sich bald scheidlich darüber gelacht hätten, so viel spaßhaftes Zeug stünde darin. Er sagte, daß er einen kleinen Sohn hätte, der schon hübsch lesen könnte und der ihm des Abends, wenn er von der Arbeit käme und seine Pfeife Tabak in Ruhe rauchte, etwas daraus vorlesen sollte; so würde er kaum mehr in die Schenke gehen.

„Er war noch jung, der Herr,“ so fuhr er fort, „der's in Druck hatte ausgehen lassen; ich wollte ihm was abbrechen; aber er sagte, es wäre nicht anders als vierzehn Groschen, die habe ich ihm auch gegeben. Er hatte noch viel Bücher; das Bücher schreiben muß ihm recht von der Hand gehen.“ — „Ihr Narr,“ sprach mein Buch-